

Beilage zu Nr. 108 des Czuzthälers.

Neuenbürg, Samstag den 12. Juli 1902.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juli. Heute wurde in der Kammer der Abgeordneten die Einzelberatung des Gesetzes betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften zu Ende geführt. Eine von Gröber angeführte Frage, ob auch Reich und Staat bei Erwerbung von Gemeindegut eine Umsatzsteuer an die Gemeinden zu entrichten haben, wurde in der Weise erledigt, daß ein diesbezüglicher Antrag Gröber, der die Frage bejahte, angenommen wurde. Die Hundesteuer wurde ohne Debatte nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Die von der Regierung vorgelegten Luftbarkeitsabgaben wurden gestrichen. Der Antrag Egger auf Einführung einer Fahrradsteuer in Höhe von 3 bis 5 M. wurde von verschiedenen Seiten lebhaft bekämpft und abgelehnt, ebenso ein Antrag des Zentrums, gegenüber der Regierung die Bereitwilligkeit auszusprechen, einer Ergänzung des Gesetzesentwurfes zuzustimmen, welche den Gemeinden die Befugnis einräumt, den Besitz der ausschließlich dem Luzus dienenden Gebrauchsgegenstände einer Gemeindebesteuerung zu unterwerfen. Bezüglich der Wohnsteuer entstand eine lange Debatte; die Steuerkommission hatte sich mit dieser Frage gestern noch befaßt und hatte sich auf einen von Gröber gestellten Antrag geeinigt, die Wohnsteuer abzuschaffen und diejenigen Personen, welche keine direkten Steuern zu zahlen hätten, zur Gemeindeeinkommensteuer bis zum Höchstbetrage von 1 M. heranzuziehen. Außerdem war mit diesem Antrag ein Zurückgreifen auf die gestern fakultativ beschlossene Einkommensteuer in der Weise verbunden, daß beantragt wurde, dieselbe obligatorisch zur Einführung zu bringen. Gröber gab seinem Antrag eine eingehende Begründung. Dem Antrag trat der Minister des Innern, sowie die Abgeordneten v. Geß und Haug entgegen, während Binz, Hauptmann Balingen und Keil ihn befürworteten und nur ein Amendement dazu einbrachten. Nach längerer Debatte wurde bei der vorgenommenen Abstimmung der Antrag, die Gemeindeeinkommensteuer obligatorisch einzuführen, angenommen, der Antrag, die Wohnsteuer abzuschaffen und ebenso der Antrag, die nicht direkt staatssteuerpflichtigen Personen zur Gemeindeeinkommensteuer heranzuziehen, abgelehnt und ein inzwischen eingebrachter Antrag Röder, durch den die Wohnsteuer in Höhe von 2 M. für männliche und 1 M. für selbständige Frauenpersonen erhalten bleiben, aber auch das Recht der Wählbarkeit und Wahlübung in den Fällen gewahrt werden soll, in denen die Gemeindeumlage auf Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe weniger als 2% der betreffenden Kataster beträgt, angenommen. Einige von Frhr. v. Palm gestellten Abänderungsanträge fanden keine Unterstützung und wurden abgelehnt. Die Besteuerungsrechte der Amtskörperschaften wurden ohne Debatte angenommen, ebenso die Uebergangs- und Schlußbestimmungen des Gesetzes. Die zum Gesetz eingelaufenen Petitionen wurden für erledigt erklärt. Die Schlußabstimmung wird erst morgen vorgenommen. Außerdem ist auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung die Volksschulnovelle gestellt.

Stuttgart, 11. Juli. Heute war in der Abgeordnetenkammer der erste Tag der großen Volksschuldebatte, die durch den Gesetzesentwurf betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über das Volksschulwesen veranlaßt wurde. Kultusminister v. Weizsäcker führte in längerer Rede den Gesetzesentwurf ein und bat das Haus um eine liebevolle Berücksichtigung desselben. Er begründete von allgemeinen Gesichtspunkten aus die einzelnen tief einschneidenden Änderungen, insbesondere bezüglich der Vermehrung der Lehrkräfte, der Herabsetzung der Schülerzahl in überfüllten Klassen, der Trennung der Oberschulbehörde vom Konsistorium und der Bezirks- bzw. Ortsschulaufsicht. Von Hieber, Schmidt-Maulbronn, v. Sandberger

und Klotz wurde der Antrag gestellt, den Entwurf der Volksschulkommission zur Berichterstattung zu überweisen. Schmidt-Maulbronn äußerte sich zu dem Entwurf, wenn er auch nur einen kleinen Fortschritt bringe, nicht ablehnend und hoffte, daß sich aus demselben in der Kommission etwas brauchbares gestalten werde. Prälat von Sandberger erklärte sein Einverständnis mit dem Entwurf, dessen einzelne Bestimmungen er besprach. Eine scharfe Kritik ließ dem Entwurf der Abg. Hildenbrand angedeihen, der namens seiner politischen Freunde erklärte, daß sie dem Entwurf nur dann ihre Zustimmung werden geben können, wenn er aus der Kommission ganz wesentlich anders herauskomme als er jetzt sei. Hier wurde die Beratung abgebrochen und die Schlußabstimmung über das Gesetz betreffend die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften vorgenommen. Dasselbe wurde in namentlicher Abstimmung mit 64 gegen 9 Stimmen angenommen. Der Entwurf einer Gemeindeordnung, sowie einer Bezirksordnung ist nunmehr dem Hause zugegangen. Derselbe wird einer morgen zu wählenden 16gliedrigen Kommission überwiesen werden.

Zum Volksschulgesetz. Der württemb. Volksschullehrerverein hat eine Eingabe an die Stände gerichtet, in welcher er bezüglich der Unterrichtsfächer fordert, daß der Unterricht in weiblichen Handarbeiten fakultativ sein, aber die obligatorischen Fächer in den für sie nötigen Unterrichtsstunden nicht beschränken soll. Handfertigkeitsunterricht für Knaben und Haushaltungskunde für Mädchen sollen selbst als freiwillige Unterrichtsgegenstände nicht in den Lehrplan der Volksschule gehören. Die in dem Entwurf angenommenen Höchstzahlen der Schüler in einer Klasse seien noch viel zu groß. Die geistliche Ortsschulaufsicht sei als überflüssig zu beseitigen. Die Bezirksschulaufsicht sei in sämtlichen Bezirken im Hauptamt einzuführen und als Bezirksschulaufsicht sollen in erster Linie bewährte Volksschullehrer ernannt werden. Für alle Schulen sei nur eine Oberschulbehörde mit einer besonderen Abteilung für das Volksschulwesen zu schaffen. Die schultechnischen Mitglieder dieser Abteilung sollen in genügender Zahl den Reihen der zur Bezirksschulleitung befähigten Schulmänner entnommen werden.

Stuttgart, 11. Juli. Der Zentralverband der Maurer Deutschlands (H. Stolle) tritt in der „Schwäb. Tagwacht“ den Rückzug an. Er giebt folgende Erklärung ab: „Der Baugewerksverein Stuttgart hat die Einleitung von Einigungsverhandlungen von der Zurücknahme der großen Ausbrüche „Wortbruch“, „schamloser Wortbruch“ abhängig gemacht. Um diesen letzten Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen und damit alles gethan zu haben, was unsererseits gethan werden konnte, den Frieden im Baugewerbe zu ermöglichen, kommen wir diesem Verlangen hiemit umso lieber nach, als sich ja inzwischen herausgestellt hat, daß der ganze Streitpunkt in dem Fehlen eines anerkannten Protokolls seinen Ursprung hat.“

Stuttgart, 8. Juli. Für die Sängerschaft nach Graz sind bis jetzt 170 Mitglieder des Stuttgarter Liederkranzes und 485 Säger aus dem Lande angemeldet. Der hiesige Liederkranz hat einen Extrazug bestellt, für welchen bis jetzt 330 Anmeldungen vorliegen. Die Abfahrt erfolgt am 25. Juli. In Salzburg wird übernachtet.

Stuttgart, 10. Juli. Der Lehrling des Stuttgarter Bankgeschäfts August Fritsch verlor heute vormittag 2 Wechsel im Betrag von 17 000 M., die noch nicht beigebracht sind.

Rottenburg, 7. Juli. Der bei dem hies. Lgl. Landesgefängnis Rottenburg errichtete Gefängnisbau für jugendliche Personen männlichen Geschlechts ist am 1. ds. in Betrieb gesetzt worden. Von diesem Zeitpunkt an sind diejenigen gegen jugendliche Personen gerichteten Strafen, welche bisher in der Abteilung der jugendlichen

Gefangenen bei dem Zellengefängnis Heilbronn zu vollziehen waren, in der bei dem Landesgefängnis Rottenburg eingerichteten Jugendabteilung zu vollziehen.

Oberndorf, 11. Juli. Die vorgestern abend einberufene Bürgerversammlung hat einstimmig den vom Stadtvorstand, bezw. Gemeinderat geplanten Verkauf eines der Stadt gehörigen Hofguts abgelehnt. Dasselbe wird nun weiterhin verpachtet.

Unterboihingen, 10. Juli. Unterhalb des Wehrs der Ottoschen Fabrik badeten drei Knaben; sie gerieten in den reißenden Sprudel und versanken. Aufseher Hausmann, der das Geschrei hörte, eilte herbei und rettete zwei Knaben, während der dritte, sein eigener Sohn, ertrank.

Vöhringen, 8. Juli. Die Kunstmühle von Joh. Straub zur Unteren Mühle hier ist für 75 000 M., ohne Landgut, an die Firma H. Pfähler und Cie. hier übergegangen, welche eine Metallbrückerie und Metallwarenfabrik großen Stils darin einrichten wird. Es ist dies die zweite größere Mühle, die innerhalb 5 Jahren hier eingetht und zu einem Fabrikbetrieb umgewandelt wird. In solch fruchtbare Gegend und am zweitgrößten Schrannenplatz des Landes auch ein Zeichen der Zeit.

Vöhringen, 11. Juli. Heute wollte sich der etwa 50jährige Schreinermeister Hirschmann mit seiner Tochter vom nahen Altenweiler zu einem Gerichtstermin wegen eines Alimentenprozesses nach Vöhringen begeben. Der Weg von Altenweiler nach Vöhringen führt durch den Burrenwald. Als die beiden eben den Waldteil Bildhau passierten, fielen 2 Schüsse, von denen der eine den Vater, der andere die Tochter niederstreckte. Hirschmann verschied nach einer halben Stunde, die Tochter ist schwer verletzt. Kurz darauf fiel noch ein dritter Schuß. Man vermutet, daß sich dieser der Täter, in dem man den Prozeßgegner in der Alimentensache vermutet, selbst beigebracht hat.

Vom Schwarzwald, 9. Juli. Auf der Höllenthalbahn, Strecke Freiburg bis Donaueschingen, wird die Fahrgeschwindigkeit sämtlicher Züge der Richtung Neustadt-Freiburg etwas erhöht. Immerhin aber beträgt die Fahrzeit beispielsweise auf der Schwarzwaldbahn-Höllenthalbahn von Konstanz bis Freiburg im günstigen Falle nahezu 5 1/2 Stunden, während man den Rhein hinunter über Basel, wo die Strecke 40 Kilometer länger ist, nur 4 1/2 Stunden braucht.

Ausland.

Der Sultan hat der Tochter unseres Kaiserpaars, Prinzessin Viktoria Luise, in Cabinen ein Ponygespann übergeben lassen.

Der neue französische Finanzminister Rouvier kann einen ersten bedeutamen Erfolg verzeichnen. Die von ihm dem Parlament am Dienstag unterbreitete Vorlage über die Konversion der 3 1/2 prozentigen französischen Rente, ist in beiden Häusern glatt und rasch und so gut wie einstimmig genehmigt worden. Natürlich sind die Franzosen furchtbar stolz auf ihren schneidigen Finanzminister, der den Ruhm des seligen Miquel zu verdunkeln droht.

Die Russen wollen einstweilen die Mandschurei noch nicht räumen, wenigstens werden die Zeitungsnachrichten, daß die russischen Truppen bereits mit der Räumung der Mandschurei begonnen hätten, von russischer offizieller Seite als unzutreffend bezeichnet.

London, 40. Juli. Die 3 Millionen Pfund Sterling, welche den Buren zum Wiederaufbau ihrer Farmen überwiesen werden sollen, werden von dem Ergebnis der Steuern auf die Goldminen gedeckt und nicht von den englischen Steuerzahlern entrichtet werden. Diese Nachricht hat in den Minenkreisen zu Bloemfontein große Aufregung verursacht.

Kapstadt, 10. Juli. Der Burengeneral Lukas Meyer ist von hier nach England abgereist.



Ein Reuter'sches Telegramm aus Brisbane meldet, daß ein Syndikat General Dewet angeboten habe, eine Vortragstour durch Australien zu machen. Das Syndikat erbietet sich, ihm die Kosten zurückzuerstatten und ihm außerdem für jede Woche 250 Pfund Sterling zu zahlen.

Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus St. Helena, haben sich Oberst Schiel und 7 andere Burengefangene am 6. Juli auf dem „Avondale“ eingeschifft, um sich nach Europa zu begeben. Zwei Söhne Dewets, 2 Burenkommandanten, ein Kapitän und 4 andere Gefangene reisten mit der „Kirkfield“ nach Kapstadt. Alle bezahlten selbst ihre Passage. General Viljoen hat beschlossen, den Treueid zu leisten.

Aus Deutsch-Ostafrika, 7. Juli. Einen schrecklichen Tod fand nahe der Militärstation Kijaki der Elefantenzüchter Zimmer. Bei der Verfolgung eines schwer angeschossenen Nashorns wurde er von dem wütenden Dickhäuter angenommen, auf dem über ein Meter langen Horn aufgespießt und mehrere mal in die Höhe geschleudert. Seine schwarzen Jagdbegleiter konnten sich auf Bäume retten und entgingen nur so dem gleichen Schicksal. Da der Unfall sich mitten in der Steppe ereignete, konnte die Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Angeschossene oder gereizte Nashörner zählen ebenfalls wie der Büffel zu dem gefährlichsten Wild Afrikas, zumal da sie selten den ersten Schüssen erliegen.

Die Bildung der großen Ringe in Nordamerika nimmt seinen Fortgang. Neuerdings haben sich auch die den Fleischverand der Vereinigten Staaten beherrschenden Gesellschaften zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, mit dem bekannten Millionär John Rockefeller als Finanzmann an der Spitze. Widerprechend lauten indessen noch die Angaben über die Stellung der großen Fleischverand-Firma Swift u. Compagnie in Chicago zu diesen Ringunternehmen. Uebrigens muß letztere Gesellschaft gerade jetzt einen bedeutenden geschäftlichen Verlust verzeichnen. Ihr Gebäude in Chicago, in welchem sich das Engros-Geschäft und die Bureau befanden, ist niedergebrannt. Der verursachte Schaden wird auf 1 Mill. Doll. geschätzt.

Wien, 11. Juli. Wie die Blätter aus Südnngarn melden, haben die gestrigen Gewitter verbunden mit Hagelschlag in vielen Gemeinden starke Verwüstungen angerichtet.

Aus der Schweiz, 10. Juli. Die Situation im Simplontunnel ist z. B. eine sehr kritische. Die Hitze ist auf der Nordseite auf 49° Celsius gestiegen. Viele Arbeiter können es hierbei nicht mehr aushalten. Es sollen nun luftspielige Installationen erstellt werden, mittels deren auf künstliche Weise Wasser zur Abkühlung in den Tunnel geführt wird, Vorrichtungen, deren Erstellung und Betrieb allerdings mehrere Millionen kosten und so die Baukosten des Tunnels wesentlich erhöhen.

Vermischtes.

London, 6. Juli. Wie schon kurz mitgeteilt, wurden an verschiedenen Punkten der Stadt eine halbe Million Arme vom König gespeist. Was es heißt, eine halbe Million Menschen zu speisen, geht daraus hervor, daß die Länge der aufgeschlagenen Tische 87 englische Meilen (17 1/2 deutsche Meilen) beträgt, und daß die Stühle, nebeneinandergestellt eine Länge von 174 Meilen bilden würden. Blumensträuße lagen auf jeder Tafel, und die Männer zögerten nicht lange, sie, wie es die feinen Herren in London thun, in ihr Knopfloch zu stecken. Dann erhielt ein jeder Gast ein Trinkgefäß, das er sich mit Bier, Limonade oder Apfelwein füllen lassen und schließlich mit heim nehmen konnte. Es ist ein rundes Gefäß aus milchweißem, glasiertem Geschirz, „unten spiz und oben breit“, nicht ganz 10 cm hoch. Auf der einen Seite sieht man in lichem Grün ein Bildnis des Königs und der Königin en relief, von der Königskrone überragt und darunter das allerdings falsche Datum — „Juni 1902“ —; das war nun wohl nicht mehr zu ändern und macht den Becher Kuriositätenjammern und so merkwürdiger. Auch der

Zeller, auf welchem das Nachessen, der beliebte englische Pudding, aufgetragen wurde. blieb den Gästen als Geschenk und überdies belamen die Männer Pfeifen und Tabak, die Frauen, Mädchen und Kinder eine Blechbüchse gefüllt mit Schokolade, alles „ein Geschenk vom König.“ Wer darf sich da wundern, daß frohe Stimmung herrschte, daß zuerst tüchtig gegessen und getrunken wurde—Dachsenbraten, Zunge, Schinken, Kartoffeln, Pudding, Bananen, Apfelsinen, Kirschchen — und dann fröhlich gelacht und geplaudert. Nach einer knappen Stunde war das Mahl vorüber, dann folgte die Unterhaltung durch Künstler und Künstlerinnen. Die beliebtesten Mitglieder der Varietésbühnen hatten gewetteifert, ihre Dienste unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und der Jubel, der dröhnende Beifall, der ihnen geradezu ohrenbetäubend nach jeder Nummer zuteil wurde, muß ihnen wahrlich als reicher Lohn gegolten haben. Der Leser erhält eine Vorstellung von dem geradezu riesenhaften Umfange des Unternehmens, wenn wir die Zahlen reden lassen. Auf der Speisekarte des Königs standen folgende Einzelheiten: 165 000 kg Ochsenfleisch, 125 000 kg Kartoffeln, 125 000 kg Pudding, 125 000 kg Brot, 31 750 kg Käse, 36 000 Gallonen Bier, 150 000 l Ingwerbier, 75 000 l Limonade. Ueberdies erheischte es ein Heer von 40 000 Personen, die Speisen aufzutragen und den Gästen aufzuwarten. Gebraten wurden 165 000 kg Ochsenfleisch, wobei die hergestellten Fleischpasteten außer Rechnung geblieben sind. Von Liebesgaben seien erwähnt: 500 000 Bonbonnieren mit Schokolade, 10 000 kg Rauchtabak und 300 000 Thonpfeifen, sämtliches Bier, die kohlenfauren Getränke, Thee, Kaffee und Zucker; außerdem Obst, Bisquits u. von großen Firmen. Den König kostete trotzdem das Fest über 32 000 Pfd. Sterl. = 640 000 M. Die 500 000 Menschen wurden an 498 verschiedenen Orten gespeist. Je ärmer das betreffende Stadtviertel war, um so größer war naturgemäß die Zahl der Gäste: 40 000 in Islington, nicht viel mehr als 3000 im wohlhabenden Hampstead. Jedes Viertel hatte, je nach der Größe der Räumlichkeiten, welche zur Verfügung standen, wenige oder viele Hallen in Beschlag zu nehmen; die 19 250 Gäste von Battersea z. B. verteilten sich auf 50 verschiedene Festräume. Die größte Anzahl von Gästen unter einem Dache speiste Fulham, nämlich 14 000. Wie in dem Telegramm des Königs angedeutet war, machten die Prinzen und Prinzessinnen die Kunde von einem Festsaal zum anderen; es bleibt erwähnenswert, weil es bezeichnend für den Geist ist, in dem das Ganze geplant und ausgeführt wurde, daß der vornehmste Vertreter des Königspaares, der Prinz von Wales und seine Gemahlin, just die allerärmsten Viertel aufsuchten, Hackney, Stepney und Poplar, die Stätten der bittersten Armut, weit im Osten Londons, bei den Dock.

Aus der Schweiz. Eine Riesenhöhle, die zu den schönsten in Europa zählen dürfte, ist in der Schweiz soeben zum erstenmal erforscht worden. Ihr Eingang liegt bei dem Dorf Stalden im Muotathal, nicht weit von Schwyz am Fuß des Prugel. Ihre Erforschung war schon oft geplant worden, aber die Wassermengen, die Steilheit der Abhänge, das niederstürzende Gestein hatten sie bisher verhindert. Vier kühne Alpinisten aus Zürich haben nun soeben eine große Entdeckungsfahrt in die Höhle unternommen. Mit Lebensmitteln für 8 Tage, 5000 Meter langen Seilen, Leitern und Acetylenlampen ausgerüstet, sind sie Ende Juni in die Grotte eingestiegen und erst nach 2 Tagen wiedergekommen. Die Bewohner Staldens schickten sich schon an, die Verlorenegelaubten zu suchen. Die Forscher haben sich von Schlund zu Schlund von Saal zu Saal bis zu einer Entfernung von 2750 Meter vom Eingang vorgewagt. Bei dieser Entdeckungsfahrt von 48 Stunden haben sie eine Fülle von Naturschönheiten gefunden: Säle, die wundervoll mit Stalaktiten geschmückt sind und unterirdische Gießbäche, die mächtig genug sind, um Sägewerke zu treiben. Diese Ergebnisse haben sie für die Anstrengungen und Wagnisse ihrer Forschung, die nicht ohne Gefahr war, reichlich entschädigt.

Aus dem bekannten Büchle „So sem'ner Vent!“, Schwarzwaldbedichte in der Mundart des oberen Murgthals von Otto Gittinger (Verlag von Greiner u. Pfeiffer-Stuttgart), haben wir schon einigemal hübsche Proben unjern Lesern aufgetischt. Die meisten der 52 Gedichte sind humoristischer Natur und gipfeln in scharfer Spitze, so daß sie sich vorzüglich zum Deklamieren im geselligen Kreise eignen. Wir lassen in den nächsten Nummern ds. Bl. einige weitere köstliche Reime u. folgen:

Berleba.

Der Pfarrer, heist's well' Abschied macha,
De eine g'räbt's, de andre lacha.
Zom Pfarrer lait do d'Wähleres:
„Berleba möcht i bloß no döss,
Däß iat, Herr Pfarrer, aib ar geant
Niar no mei Reichapredich theant.“

[Zerstrent.] Frau: „Da ist eine Todesanzeige von Deinem früheren Schüler Alex Murrel gekommen.“ Professor: „So, denkst du auch mal wieder an mich?“

[Ein Irrtum.] Herr: „Hören Sie mal, Marie, der Kaffee ist ja heut viel stärker als gewöhnlich.“ — Köchin: „Ach entschuldigen Sie, gnädiger Herr, da habe ich Ihnen wahrscheinlich meinen Kaffee 'reingebracht.“

[Der Bantoffelbruder.] „Heute habe ich mein Testament aufgesetzt.“ — „Aha, Deinen letzten Willen.“ — „Nein, meinen ersten!“

Biersilbige Charade.

Die Ersten schmücken stolz Europas Land,
Doch mancher eifgen Tod durch sie schon fand!
Die Zweiten sind mit holden Mädchen gern verglichen
Und kommen bald, wenn erst der Schnee gemichen! —
Das Ganze, such' es in den ersten Weiden
Und bald wird süßen Duft es Dir verbreiten!

Auflösung des Abstrichrätsels in Nr. 106.

Furcht sieht überall Gespenster.

Nutmahlisches Wetter am 13. und 14. Juli.

(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag und Montag ist zwar noch mehrfach windiges, bewölhtes und zu vereinzelten gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten, doch wird dann wieder zunehmende Aufhellung und steigende Temperatur folgen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

W. Berlin, 11. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des roten Adlerordens an den Oberamtmann Forer in Reutlingen.

Nürnberg, 11. Juli. Der König von Italien ist mittels Sonderzugs abends 8 1/4 Uhr hier eingetroffen. Da er im strengsten Inognito reist, fand am Bahnhof kein offizieller Empfang statt. Nur der italienische Konsul Schilling war anwesend. Nach dem Maschinenwechsel, während dessen der König den Wagen verließ, setzte der König seine Reise nach Berlin fort.

Bayreuth, 11. Juli. Das Ergebnis der heutigen Reichstagserversammlung ist, soweit es bisher, vorliegt, folgendes: Hagen (natl.) 778 Stimmen, Hugel (Soz.) 7419 Stimmen. Die Wahl Hagens dürfte gesichert sein.

Oslo (Norwegen), 11. Juli. Der deutsche Kaiser empfing heute vormittag den früheren französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau, der gestern abend an Bord seiner Yacht „Ariadne“ hier angekommen war. Waldeck-Roussseau, Meunier und die übrige auf der Yacht befindliche französische Gesellschaft sind für heute abend auf der Yacht „Hohenzollern“ zur Abendtafel geladen.

London, 11. Juli. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, werden keine Einladungen an die fremden Höfe zur Krönung ergehen.

London, 11. Juli. Nach dem heute vormittag veröffentlichten Krankheitsbericht hat König Eduard fortwährend guten Schlaf. Die Besserung in seinem Befinden macht in jeder Beziehung weitere Fortschritte.

Paris, 11. Juli. Infolge des erneuten Ausbruchs des Mont Pelée auf Martinique ist das direkte Kabel zwischen Newyork und Martinique zerrissen.

New-York, 11. Juli. Berichten aus St. Thomas zufolge ereigneten sich am Dienstag auf St. Vincent innerhalb 4 Stunden 3 Erdbeben.

